

TIBERIUS BADER

Max Eyth Str. 12
D-71282 Hemmingen
DEUTSCHLAND

BEMERKUNGEN ÜBER EIN WENIG BEKANNTES ARTEFAKT: DER BRONZEZEITLICHE LANZENSCHUH IM KARPATEN-DONAU-RAUM

UDK 903 »636–637«
Originelle wissenschaftliche Arbeit

In den vergangenen etwa hundertfünfzig Jahren hat die Forschung die bronzezeitlichen Erscheinungen, die materielle Kultur, die Artefakte im Karpatenbecken gründlich unter die Lupe genommen. Wegen der numerisch reduzierten Funde in diesem geographischen Großraum, wurde das o. g. Artefakt aus der Bronzezeit in der Fachliteratur überhaupt nicht behandelt. Oft wurde die Funktion dieser Objekte – nicht erkannt und als »ahlenförmiger Gegenstand« oder »Zweck unbekannt« – bezeichnet. Die Zahl der gefundenen Lanzenschuhe wächst im Karpatenbecken in der folgenden Epoche, in der Eisenzeit auch nicht, es sind ganz im Gegenteil noch weniger bekannt (SCHÖNFELDER 2007: 311 ff.).¹ Besser erforscht sind die bronzezeitlichen Lanzenschuhe z. B. in Griechenland (HÖCKMANN 1980: 123–125; 150–151; BAITINGER 2001: 54 ff.) oder im Westeuropa (BLANCHET 1984; BRIARD 1965; COFFYN 1985; MOHEN 1977; PEARCE 1983). Wir fassen hier, die uns aus der Literatur bekannten Exemplare aus dem Karpaten-Donau-Raum kurz zusammen, obwohl uns bewusst ist, dass es noch unveröffentlichte Stücke in den Depots der Museen gibt, oder ganz einfach wegen der zahlenmäßig unglaublich umfangreichen Literatur für diese Zeit, der eine oder andere Fund nicht berücksichtigt – wurde.

Beschreibung und Typologie

Lanzenschuhe oder »Saurotere« (Homer) haben grundsätzlich eine verjüngte konische Form, sind innen hohl und haben am oberen Ende überwiegend zwei Löcher für die Befestigung des Schaftes der Lanzen oder Speere. Die Tüllen sind in Europa, einschließlich Griechenland nicht geschlitzt, wie bei einigen Exemplaren in Zypern und in Ägypten. Im Querschnitt sind sie rund aber manchmal auch quadratisch, wie einige frühe Exemplare aus Griechenland zeigen. Diese sind eigentlich blattlose Tüllenspitzen. Zwei verschiedene Grundformen nebeneinander existieren (Griechenland, HÖCKMANN 1980: 123 ff.), mit scharfen oder mit stumpfen Spitzen.

Ihre Länge ist sehr variabel, – es gibt eine Gruppe mit langen und eine andere mit kurzen, kleinen Schaftschuhen, die erste höchstwahrscheinlich für die Lanzen die zweite für die Speere.

¹ M. Schönfelder kennt aus dem Karpatenbecken nur einen einzigen Fund, nämlich von Kosd, Ungarn, vgl. SCHÖNFELDER 2007: 322 Nr. 9.

Das unterstützen auch die zwei verschiedenen Bezeichnungen von Homer für die Lanzenschuhe: *σαυρωτήρ* und *οὐρίαχος*. Während das erste Wort für die Lanzen steht, erscheint das zweite im Zusammenhang mit den Speeren.

Anlässlich der Bearbeitung und Veröffentlichung der Angriffswaffen aus Olympia hat H. Baitinger – die Lanzenschuhe typologisch gründlich bearbeitet. Er teilte den Fundstoff in vier Formen: I. Vierkantige –, II Dreikantige – III Runde Saurotere und IV Saurotere mit dreiflügeliger Spitze, die jeweils weiter in mehrere Untergruppen geteilt sind. (BAITINGER 2001: 54 ff.). Die außerordentlich geringe Zahl der Funde im Vergleich zu den Lanzen- oder Speerspitzen – nicht nur im Ost- und Westeuropa sogar in der ägäischen Bronzezeit – zeigt dass die Lanzenschuhe kein notwendiger Bestandteil der Lanze oder des Speeres waren. Sie kommen in Gräbern, Siedlungen und Hortfunden vor, oder es sind Einzelfunde. Im Arbeitsgebiet haben wir auch eine ganz kleine Zahl von Funden, insgesamt etwa siebzehn Stück, überwiegend aus Hortfunden, und nur je zwei Exemplare wurden in Siedlungen (Bucu, Pănade) und im Grab (Čáčov) gefunden.

Eine seltene und besonders auffällige Form wäre nach Hansen und anderen Forschern der »Flügelsauroter«. Dazu gehören nach ihm zwei Exemplare aus dem Hortfund von München, zwei Stücke aus der Slg. – Axel Guttman. Weitere Flügelsaurotere stammen aus Depotfunden von Oberösterreich, Siebenbürgen und Kroatien (Miljana: SMODIČ 1956: 45, 47, 10, T.I, 12; VINSKI-GASPARINI 1973: Taf. 112, 5),² – die ausnahmslos in die jüngere Urnenfelderzeit (Ha B₁) zu datieren sind. (BORN – HANSEN 2001: 141 Abb. 110 – München; 113 – Slg. Axel Guttman). Im ägäischen Raum, in Anatolien und Mesopotamien ist dieser Lanzenschuh nicht bekannt. Ob dieser Typ vom »Flügelsauroter«, wirklich Lanzenschuh war, – wie Hansen meint, bleibt noch offen. Eher könnte sie eine Doppelfunktion haben, sowohl als Lanzenspitze als auch Lanzenschuh. Das Exemplar aus dem Hortfund von Hida haben wir früher als Lanzenspitze betrachtet.

Ein anderes Identifikationsproblem ist es, die Gusskerne von den Sauroteren typologisch zu trennen. Nach meiner Meinung ist die Trennung einfach: Die Gusskerne haben einen Hut, einen dachförmig abgeschrägten Kopf, oder Ring, sie sind vollgegossen ohne Hohlraum (oder sehr dünn, dadurch nicht für Schäftung geeignet, z. B. eines der beiden Stücke aus dem Hortfund von Crévic) (HÄNSEL 1990: Abb. 9,5) was bei den Lanzenspitzenschuhen unerlässlich ist und die zwei Löcher für die Aufhängung bzw. zur Befestigung. Die Löcher haben meistens unterschiedliche Lagen, bei den Sauroteren unter dem Mund aber nicht immer, bei den Gusskernen bis zur Mitte des Körpers.

Katalog der Lanzenschuhe im Karpaten-Donau-Raum

Rumänien

1. Bogdan Vodă (ehem. Cuhea), ung. Izakonyha, Gde. Bogdan Vodă, Bez. Maramureș, Siebenbürgen. – Hortfund, 1980, auf dem Hügel/Berg »Zneamăn«, »Dealul Zneamăn«, 1,5 km westlich vom Ort, beim Pflügen in einem Tongefäß der Gáva-Kultur gefunden.

– Lanzenschuh?, Lanzenspitzefragment nach Chicideanu, Tutulus nach Kacsó – aus dünnem Blech, fragmentarisch, zerrissen, zerdrückt, daher heute oval im Querschnitt. L. 5,3 cm (Taf. 1,1). – Mus. Baia Mare/Nagybánya Inv. Nr. 19 521 – Autopsie 11. Sept. 2006 im Mus. Baia Mare. Das Stück ist keine Lanzenspitze, könnte ein Tutulus-Konus sein aber auch Lanzenschuh.

Lit.: BADER 1991: 75 Nr. 56, 164, Nr. 384; MOTZOI – CHICIDEANU – IUGA 1995: 141 ff. Nr. 5 Abb. 1,44; KACSÓ 2000: 209.

² Andere Exemplare wurden in Kroatien nicht gefunden, freundl. Mitt. D. Ložnjak Dizdar, E-Mail 28. 12. 2009.

2. Bucu, Gde. Bucu, Bez. Ialomița, Walachei – Fundstelle Pochină, offene Siedlung, Grabungsfund, 2006, Schnitt 65, Kassette E, in der Kulturschicht, 0,73 m tief, zusammen mit frühhallstatzeitlichen, schwarz polierten Keramikfragmenten gefunden. – Das schlanke Stück hat eine verjüngte konische Form, mit zwei Löchern unter dem Tüllenrand, leicht oval im Querschnitt, Richtung Spitze aber quadratisch, dann rund; die Spitze in der Urzeit gebogen. L. 11 cm (gestreckt), Dm der Tülle bei der Öffnung außen 1,7 x 1,5 cm, innen 1,3 x 1,3 cm, L. des Schaftloches 4,3 cm (Taf. 1,2 – nach einer Zeichnung von Rența). – Bezirksmuseum Ialomița, Slobozia.

Lit.: RENȚA 2008: 42 ff. 106 Abb. 96,14 (*»probabil folosită ca armă«* – wahrscheinlich benützt als Waffe); zusätzliche Informationen im Brief vom 15. 10. 2009.

3. Caransebeș, ung. Karánszebes, Bez. Caraș-Severin, Banat. – Hortfund, Lanzenschuh? (oder Lanzentülle?), die Spitze abgebrochen, kegelstumpfförmig, deformiert. L.(heute) 5,6 cm, Dm der Tülle an beiden Enden 1,7 bzw. 1,5 cm (Inf. Jovanović <Mus. Vršac>) (Taf. 1,3 – nach Petrescu-Dîmbovița). – Mus. Vršac Inv. Nr. 1204.

Lit.: PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977: 87 Taf. 125,17; BADER 1991: 94 Nr. 201 (mit weiterer Literatur für den Hortfund).

4. Cluj, ung. Kolozsvár, dtsh. Klausenburg, Bez. Cluj, Siebenbürgen – Hortfund III(!?), nach Téglás, vor 1886 gefunden.

– Lanzenspitze (nach I. Téglás)? oder Lanzenschuh? massiv, ohne Loch für die Schäftung, leicht gebogen, die Spitze abgebrochen, heute fehlt sie, ein anderes kleines Stück ist auch abgebrochen, aber es liegt vor. L. 18 cm, Dm. am Ende 2,5 cm (Taf. 1,4 – nach I. Téglás).

Lit.: TÉGLÁS 2005: 195 Abb. 7/81/3.

5. Crasna Vișeuului, ung. Petrovakraszna, Gde. Bistra, Bez. Maramureș, Siebenbürgen. – Hortfund, 1986 zufällig vom Bauer Grigore Mihalca, Einwohner von Petrova, etwa 2,5 km nordöstlich vom Ortskern im hügeligen Vorgebirgsland, in der Flur »După Olaha« zwischen Andesitplatten, relativ zerstreut gefunden. Bei Untersuchungen 1989 von C. Kacsó noch ein Tüllenbeil gefunden, mehrere Gegenstände sind in den Ort Petrova gelangt, davon einige Stücke 1991–92 vom Mus. Sighetul Marmației/Máramarossziget erworben. Es ist möglich dass, der Hortfund nicht vollständig zusammengestellt wurde. – Lanzenschuh, drei Gegenstände zusammengefügt: in der Öse eines Tüllenbeiles ein Ring und am Ring ein Lanzenschuh. Sie hat einen runden Querschnitt, mit ovalem Hohlraum und zwei Löchern für die Befestigung des Stiftes der Lanze. Am oberen Teil ist die Oberfläche bläsig, Patina graugrün, schlecht erhalten. L. 13,8 cm, Dm. am oberen Ende 2 cm (Taf. 1,5 – nach KACSÓ). – Beifunde: fünf Tüllenbeile; Kopfsichel; neun offene, verzierte Armringe, davon sieben vollständig erhalten; zwanzig offene, unverzierte Ringe. – Mus. Sighetu Marmației Inv Nr. (?) (noch nicht inventarisiert).

Lit.: KACSÓ 1996: 249 ff. Abb. 2c (*»ahlenförmiger Gegenstand«*); SOROCEANU 2003: 211 (Lanzenschuh).

6. Pánade, ung. Pánád, Bez. Alba, Kis-Küküllő vármegye, Siebenbürgen. – Fundstelle: »Sărățuri«, Prospektion mit Metalldetektor, 2009, Hortfund, 1 beschädigtes Exemplar (Taf. 1,6 – nach einer Zeichnung von N. Boroffka). – Zeitstellung: Ha A₁. – Unveröffentlicht. – Lit.: *Grabungsbericht 2008* (Mss.); freundl. Mitt. N. Boroffka, E-Mail 05. 02. 2010.

7. Satu Mare, ung. Nagyfalú, Temesnagyfalú, Gde. Secusigiu, Bez. Arad, Banat. – Hortfund, die genau Fundstelle und Entdeckungsjahr (vor dem ersten Weltkrieg) sind unbekannt. In der Fachliteratur mehrmals beschrieben und erwähnt. Zum letzten Mal hat den Fund Kacsó wieder veröffentlicht. – Lanzenschuh, mit konischer Form, die Öffnung/Mund ist U-förmig, etwa in der Mitte zwei

Löcher. Patina grau-grün. L. 7,7 cm, Dm am oberen Ende 2 cm (Taf. 2,7– nach KACSÓ). – Beifunde: Nackenscheibenaxt vom Typ B₁; Vollgriffmesser mit fünf Warzen; Messer; Absatzbeil und ein Fragment, Flachbeil; zwei Handschutzspirale; zwei offene Armringe; zehn halbmondförmige Anhänger und Fragmente; drei Stachelscheiben; Radanhänger; Spirallröhrchenfragment – alle aus Bronze – sieben Lockeringe aus Gold; drei Bernsteinperle bzw. –fragmente.- Mus. Vršac Inv. Nr. 11562.

Lit.: KACSÓ 1998: 11 ff. Taf. 3,4 (»ahlenförmiger Gegenstand«) (S. hier die weitere Literatur); DAVID 2002: 481 Nr. 52 Taf. 149,7.

Karpatukraine/Kárpátalja:

8. Velikaja Began´, ung. Nagybéány, Bez. Beregovo, Bereg vármegye. – Hortfund, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, mit zwei Löchern, L. ung. 11 cm. Es könnte auch ein Gusskern sein (Taf. 2,8a,b – nach BERNJAKOVIĆ – KOBÁL´).

Lit.: BERNJAKOVIĆ 1960: 364 Nr. 99 Taf. 5,9 (»Durchschlag?... ohne Tülle«); KOBÁL´ 2000: 98 Nr. 145 Taf. 94B,5 (»Durchschlag«). – Die Zeichnungen von Bernjaković und Kobál´ stimmen nicht überein.

Ungarn:

9. Gemzse, Bez. Szabolcs-Szatmár-Bereg megye, Ostungarn. – Hortfund, 1 beim Mund beschädigtes Exemplar, der Mund konkav ausgebildet. L.? (Taf. 2,9 – nach MOZSOLICS).

Lit.: MOZSOLICS 1973: 138 f. Taf. 33,17 (»Massives, kegeliges Bronzestück mit seitlichem Fortsatz. Zweck unbekannt«). – Zeitstellung: Horizont Ópályi B IV b.

10. Nadap, Bez. Fejér megye, Dunántúl/Transdanubien. – Fundstelle: Jánoshegy, Hortfund, 1970, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, konisch, mit zwei Löchern unter der Mitte. L. ungf. 6,5 cm. (Taf. 2,10 – nach Makkay). Lit.: MAKKAY 2006: 8 Nr. 94 Taf. 12,94.

11. Nádudvar, Bez. Hajdú-Bihar megye, Ostungarn. – Fundstelle: Halomzug, Hortfund II, 1971, 1 vollständig erhaltenes Exemplar; stumpfkegelförmige Bronzetülle mit drei Löchern, eines davon am breiterem Rand, am schmalen Rand eine Krempe/Stulpe mit einem kleineren Loch. L. 12,2 cm, Dm. 2,9–3,1 cm. (Taf. 1,11 – nach MÁTHÉ).

Lit.: NEPPER – MÁTHÉ, *DebrDMúzÉvk*, 1971 (1972): 49 f. Abb. 12,28; MÁTHÉ 1972: 399 ff. 401 Abb. 2,28 (»Wahrscheinlich ein Lanzenschuh«); KEMENCZEI 1984: 176 f. Nr. 33b; MOZSOLICS 2000: 57 f. Taf. 56,28 (»Lanzenschuh?«).

Zeitstellung: Horizont Hajdúböszörmény, B VIa

Slowakei:

12.–13. Čáčov, ung. Csácsó, Bez. Senica (Eisner), Nitra, Nyitra vármegye, Szenicei járás. – Skelletgrab (nach Eisner ein Frauengrab), 2 vollständig erhaltene Exemplare, L. ungf. 7 cm.

Lit.: EISNER 1933: 75 Taf. 36,14.16; 296 (weibliches Skelett, »Hügelgräbersippen – danubisch-sudetische Kultur« – Mittlere Bronzezeit); SPROCKHOFF 1937: 31f. (Lanzenschuhe).

14.–17. Rimavská Sobota, ung. Rimaszombat, Gömör u. Kishont vármegye, Ostslowakei. – Hortfund, 4 vollständig erhaltene Exemplare. L. ungf. 9,3; 8,7; 8,4; 5,1 cm (Taf. 2, 14–17).

Lit.: HAMPEL 1886: Taf. 113,15–18; 1896: 146 Nr. (»csüngő díszek?« – Anhänger); NOVOTNÁ 1970: 114 (»Tütenförmspiralebleche«).

Kroatien:

18. Velika Gorica, Bez. Zagreb, Nordwestkroatien, Grabfund, Grab 1/1911, 1 vollständig erhaltenes, mit Bänden aus Ritzlinien, Punkt- und Bogenreihen reich verziertes Exemplar mit Ring, L. 11,8 cm (Taf. 6 – nach Vinski Gasparini).

Lit.: VINSKI-GASPARINI 1973: 186, 221, Taf. 103,2; 1983: 589 Taf. 89,7. Zeitstellung: Phase IV.

Vergleichstücke von Ägypten bis England

Ägypten:

Ohne Fundort. – Ein Stück, L. 28,5 cm, das Stück ist ähnlich dem von Knossos und Ialysos, geschlitzt. Mus. Berlin Inv. Nr. 11493. Lit.: WOLF 1978, 103 Taf. 14,6 (»Ende eines Lanzenschaf-tes«); HÖCKMANN 1980: 124 Anm. 149.

Zypern:

Enkomi, Distr. Famagusta, Hortfund »Trésor de Bronzes«, ein Exemplar, oben zylinderförmig weiter konisch verjüngend, mit zwei Löchern unter dem Rand.

Lit.: MATTHÄUS – SCHUMACHER-MATTHÄUS 1986: 174 Nr. 5 Abb. 25,12.

Enkomi, Distr. Famagusta, Hortfund, »Weapon Hoard«, zwei beschädigte, konische Exemplare, mit Löchern unter dem Rand. Lit.: MATTHÄUS – SCHUMACHER-MATTHÄUS 1986: 175 Nr. 58 Abb. 26,4,5.

Kition, Steinkammer, Grab 9, mit drei Lanzenspitzen und 1 vollständig erhaltener Lanzenschuh, konisch, rund im Querschnitt, mit zwei Löchern, nicht geschlitzt. L. 14,5 cm.

Lit.: KARAGEORGHIS 1974: 62 ff. 80 Nr. 317. 91 Taf. 169, Nr. 317 (»Butt spike«) – Zeitstellung: Late Cypriote B IIB; AVILA 1983: 22 Kat. Nr. 43 B-E Taf. 7,43E.

Sinda, Grabfund, 1 kurzer, konischer Lanzenschuh. Lit.: SCHAEFFER 1952: 58 Abb. 14,A5 – archaische/klassische Zeit; HÖCKMANN 1980: 124 Anm. 149.

Griechenland:

Delphi, Peloponesos. – Fundumstände: östlich vom Apollon Heiligtum, Grabung 1972, 1 Exemplar, das obere Ende verjüngt und mit Rippen und Kanneluren verziert. L. 31 cm, Zeitstellung: »début du V^e siècle«. Lit.: BCH, 97/1973: 522 Abb. 30 (»Talon de lance«); HANSEN, S. 1994: 74 Anm. 70.

Ialysos, Rhodos. – Kammergrab, 1 vollständig erhaltenes, langes, konisches Exemplar, ohne Löchern, Zweidrittel des Körpers bis zur Spitze facettiert. L. 32 cm. – SH III.

Lit.: BUCHHOLZ – KARAGEORGHIS 1971: 53 Abb. 594; HÖCKMANN 1980: 151 Gruppe L 7 Abb. 19,L 7.

Isopata/Knossos, Kreta Nomos Heraklion, – Hortfund? (nach Evans: »Isolated Deposit«). – 1 teilweise erhaltenes Exemplar, aus dem oberen Teil fehlt ein großes Stück, verjüngend konisch, im Querschnitt rund, mit zwei Löchern. L. ung. es könnte um 30 cm sein (das erhaltene größere Bruchstück 20,25 cm lang). Zeitstellung: MM III-SM I (nach EVANS).

Lit.: EVANS, A.J. *Archaeologia*, 65/1914: 2 ff. 4 Abb. 6 (bei KARO 1930: 207 Anm. 1 irrtümlich aus Mykene); HÖCKMANN 1980: 150 Gruppe L 2 Abb. 19,L 2; AVILA 1983, 51.80 Taf. 22, 162Q (nach AVILA, die zwei Stücke gehören nicht zu einem Lanzenschuh wie Evans rekonstruierte sondern sind Teile zweier Lanzenschuhe).

Kallithea, Peloponnes, Achaia. – Grabfund, Grab B, 1 vollständig erhaltenes, konisches Exemplar, rund im Querschnitt, mit einem rundem Stüftloch, umrandet mit einem eingetieften Kreis, nicht geschlitzt. L. 8,9 cm – SH IIIC. Lit.: YALOURIS, N. *Athen. Mitt.*, 75/1960: 42 ff. 44 Beil. 31,3; PAPADOPOULOS 1979: 165.228.294.330 Abb. 318 (c).354(b) – LH IIIB-C, Catlin Typ b; HÖCKMANN 1980: 125.150 Gruppe L 1 Abb. 19, L 1; AVILA 1983: 48 Nr. 108 Taf. 16, 108.

Lindos, Acropolis, Rhodos. 1 Exemplar, klassischer Typ, oberer Teil rund, unterer Teil viereckig im Querschnitt, Zeitstellung: »époque archaïque«. Lit.: BLINKENBERG 1931: 194 Nr. 600 Abb. 600; HANSEN 1994: 74, Anm. 70.

Marathokephalon, Kreta, Nomos Heraklion, Tholosgrab, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, konisch, im Querschnitt rund, mit zwei Löchern, L. 7,7 cm. Zeitstellung: FM I – MM Ia (nach Brani-gan). Lit.: AVILA 1983: 80 Nr. 162Q Taf. 22, 162Q

Mochlos, Kreta. – Fundumstände sind uns nicht bekannt. – 4 relativ kleine Exemplare mit stumpfen Enden, zwei quadratisch, zwei rund im Querschnitt, alle ohne Schlitz. L. 12; 9,3; 11,8; 9,5 cm. Lit.: HÖCKMANN 1980: 150 Gruppe L 3.–6.

Mykene, Peloponnes. – Ohne Fundumstände. – Ein vollständig erhaltenes Exemplar, konisch, mit Löchern, ähnlich wie das Stück von Marathokephalon. Lit.: SCHLIEMANN 1878: Abb. 120 (oben, Mitte, Foto); AVILA 1983: 50 f.

Olympia, Peloponnes, Nom. Elis, Zeusheiligtum. – zwei Exemplare: 1 vollständig erhaltenes Exemplar, konisch rund im Querschnitt, bei den Löchern der Rand verziert mit einem umlaufenden Punktkreis, bzw. Kreisaugen. L. 11,5 cm; 1 beschädigtes, abgerolltes Exemplar, oberer Teil bei der Tülle rund, unterer Teil aber rhomboid im Querschnitt, L. 20,5 cm.

Lit.: AVILA 1983: 142 f. Nr. 994.1029 Taf. 47, 994; 50, 1029; BAITINGER, 2001: 68 f. Taf. 54, 1179 (Baitinger ordnete dieses Stück in seinem Klassifikationssystem in die Untergruppe: »III.F, runde Saurotore mit konischer Tülle.« deren Interpretation als Lanzeschuh sehr fraglich ist, nicht zuletzt aufgrund ihres geringen Tüllendurchmessers, was für eine Herkunft aus Unteritalien spricht -meinte er.)

Slowenien:

Brezovica, Bez./Kot.? – Einzelfund, 1907. – 1 Exemplar, die Spitze abgebrochen.

Lit.: TERŽAN 1995: 92 Nr. 177 (»javelin point«) Taf. 26, 177.

Kučar bei Podzemelj, Bez./Kot.? – Einzelfund, 1933–1936, 1 vollständig erhaltenes Exemplar.

Lit.: TERŽAN 1995: 92 Nr. 176 (»javelin point«) Taf. 26, 176.

Tschechien:

Cerekvice Horni, bei Tabor, Böhmen. 1 Exemplar. Lit.: RICHLÝ 1894, Taf. 4, 3; v. BRUNN 1954: 35 Anm. 55.

Červené Poříčí, Bez. Klatovy, Böhmen. – Hortfund, 1887, 1 vollständig erhaltenes kleines Exemplar, L. 6,6 cm.

Lit.: RICHLÝ 1894: Taf. 39, 2 (Fundort: »Tamachov <Kron Poritschen>«); KYTLICOVÁ 2007: 257 Nr. 19 Taf. 133B, 1 (»Konische Tülle«).

Lhotka Libenska, bei Plzen, dt. Pilsen, Böhmen. 2 Exemplare. Lit.: RICHLÝ 1894: Taf. 17, 33; 18, 58; v. BRUNN 1954: 35 Anm. 55.

Nový Dvůr, Böhmen. – Hortfund? 1 fast vollständig erhaltenes Exemplar. Lit.: STOCKÝ 1928: Taf. 29,12.

Porta Bohemica – Elbe, Gde. Libochovany-Malé Žernoseky, Bez. Litoměřice, Böhmen. Hortfund, 1 mit umlaufenden Ritzlinien, Zickzacklinien und mit zwei strichgefüllten Dreieckreihen verziertes Exemplar, L. 13 cm.

Lit.: ZÁPOTOCKÝ 1969: 297 Abb. 10,9; KYTLICOVÁ 2007: 292 f. Kat. Nr. 174 Taf. 122,40 (»Konische Spitze mit Tülle«).

Přestavky, Bez./okr. Přerov, Mähren. – Hortfund 1899, 1 konische Tülle, Lanzenschuh?

Lit.: HANSEN 1994: 500 Nr. 524;

Svinarek, heute Svinárky, Gde. Svináry, Bez./Okr. Hradec Králové, dt. Königgrätz, Böhmen. 1 Exemplar mit zwei Löchern, die Spitze abgebrochen. Lit.: DOMEČKA 1931: 94 Abb. 27,19; v. BRUNN 1954: 35 Anm. 55; LUBOŠ 2008, Abb. 11,7.

Polen:

Pszczelnik, dt. Klein Heide, Gde. Myślibórz, Bez. Myślibórz, ehem. Kr. Landsberg. – Hortfund, Lanzenschuh? 1 vollständig erhaltenes Exemplar, verziert ist durch drei Zonen mit dreieckigen Durchbrechungen sowie mit Liniengruppen, L. 21 cm. Lit.: SPROCKHOFF 1956: 36.84 Taf. 3,17 (»Lanzenschuh«); GEDL 2009: 81 Nr. 388 Taf. 29,388. Datierung: Bz. Periode V

Österreich:

Burgfried, VB Hallein, Salzburg. – Einzelfund, 1 beschädigtes Exemplar, mit Loch, L. 10,2 cm. Lit.: REITER, Br., *FÖ*, 26/1987 (1988): 217 Abb. 292.

Haidach, Glanegg, im Glantal, Kärnten. – Hortfund, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, mit zwei Löchern, die Spitze ist stumpf. L. ungf. 10 cm. Lit.: MÜLLER-KARPE 1959: 278 Taf. 128,A,9 (»Lanzenschuh mit zwei Nietlöchern«); GLEISCHER, P. 1996: 429 ff. Abb. 5,9.

»**Kainischtraun**«, Traun. – Hortfund II,1 vollständig erhaltenes Exemplar L. 12,6 cm.

Lit.: WINDHOLZ-KONRAD 2003: 46, Kat. Nr. 84 Abb. 5,84.

»**Kainisch-Schottergrube**«, Traun Hortfund, 1 beschädigtes Exemplar, L. 8,8 cm.

Lit.: WINDHOLZ-KONRAD 2003: 46, Kat. Nr. 17/16 Taf. 2,17/16..

Morzg, Salzburg. – Grabfund (III), 1 Exemplar. Lit.: HELL 1938: Abb.5,3; WEIHS 2004: 35.

Peggau, Steiermark. – Hortfund, 1 vollständig erhaltenes, konisches Exemplar, die zwei Löchern ungf. in der Mitte, L. 11,8 cm; und ein profiliertes Fragment, wahrscheinlich Lanzenschuh. Lit.: WEIHS 2004: 35 Taf. 13,124. 126.

Sommerein, BH, Bruck an der Laitha, Burgenland. – Flur Steinäcker, Gräberfeld, Grab 147, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, mit zwei Löchern, stark facettiert, L. 13 cm.

Lit.: MELZER, G., *FÖ* 14, 1975 (1976), 98 Abb. 145. – Urnenfelderzeit.

Trösing, Bez. Mureck, Steiermark. – Hortfund, 1 fast vollständig erhaltenes Exemplar, Querschnitt des Körpers oval, der Mund eingezogen, mit zwei Löchern. L. ungf. 10 cm.

Lit.: MÜLLER-KARPE 1959: 277 Taf. 126,B, 3 (»Bronzebolzen«).

Deutschland:

Biendorf, Kr. Bernburg, Mitteldeutschland. – Skelletgrab, 1 vollständig erhaltener Lanzenschuh und ein Fragment mit Drahtresten in den Schaftlöchern, L. 16,5 cm.

Lit.: SPROCKHOFF 1937: 30 ff.; v. BRUNN 1954: 8 Taf. 5,3.4

Kolno, Kr. Schönebeck, Mitteldeutschland. – Brandgrab, 2 vollständig erhaltene Lanzenschuhe mit Drahtresten in den Schaftlöchern, L. 18 cm. Lit.: SPROCKHOFF 1937: 30 ff. Abb. 21,10 Taf. 6,3; v. BRUNN 1954: 10.35 Taf. 9,9.12.

Köthen, Mitteldeutschland. – Steinpackungsgrab, 1927, Grab 1, außerordentlich reich in Inventur, 2 schlanke vollständig erhaltene Lanzenschuhe, mit Holzresten und Löchern am Rand der Tülle, L. 21, cm. Lit.: v. BRUNN 1954: 5.7 Nr. 27.28 Taf. 2,2.3.

Kronshagen, Kr. Rendsburg. – Hortfund? 1 langer zylinderförmiger Lanzenschuh?, verziert am unteren Ende mit umlaufender Liniengruppen. Lit.: SPROCKHOFF 1956: 40.84 Taf. 3,10 (»Lanzenschuh«). Bz. Periode V

Latdorf, Kr. Bernburg, Mitteldeutschland. – Einzelfund, 1 besonders kleines Stück, mit zwei Löchern unter dem Rand, L. etwa 3 cm. Lit.: SPROCKHOFF 1937: 30 ff. Taf. 1,7; 4,6; 26.6; v. BRUNN 1954: 10.35 Taf. 16,5.

München, Bayern. – Siedlungsfund, 1899 bei Kanalisationsarbeit entdeckt, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, kantig, profiliert mit Rippen, L. 13 cm; 2 Fragmente, verziert mit X- und bogenförmigen Rippen, L. noch 6,5 cm, alle drei ohne Löcher (Taf. 2,18–20). Lit.: BRUG – WEBER – SCHWAGER 1899: 119 ff.124 Taf. 8,10.11 a.b (»Lanzenschaft – Fuss«); HÄNSEL 1990, 61 (vielleicht Gusskerne).

Nienburg, Kr. Bernburg, Mitteldeutschland. – Urnenflachgrab 1, 2 recht massive vollständig erhaltene Lanzenschuhe, mit je zwei Löchern unter dem Rand, L. 10 cm. Lit.: SPROCKHOFF 1937: 30 ff.; v. BRUNN 1954: 11.35 Taf. 5,14.16.

Roxheim, Rheinland-Pfalz. – Großer Hortfund aus Altrhein, im Kiesbett, 2 Exemplare, eines davon vollständig erhalten und mit Fußplatte bei dem anderen Exemplar, die Spitze abgebrochen und gehört zum gestreckt konischem Typus. Beide ohne Löcher, L. 12,6; 8,8 cm. Ausstellung »Bronzezeit« in Speyer 2005 (Autopsie). – Freundl. Mitt. L. Sperber E-Mail 19.09. 2005; Lit.: SPERBER 2006: 195 ff. 200 Abb. 6,7–8.

Zörbig, Kr. Bitterfeld, Mitteldeutschland. – Brandgrab. – 2 Lanzenschuhe, L. 4 cm.

Lit.: SPROCKHOFF 1937: 30 ff. Abb. 9,3.4; v. BRUNN 1954: 13.35.

Frankreich:

Stücke mit oder ohne runder Fußplatte, »tubulaires« oder »tronconiques«, einige Fundorte:

Boutigny – Lit.: MOHEN 1977 Nr. 340/91-2; 341/91-2: 58; BRIARD-MOHEN 1983: 149; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 10.

Caix, Somme, Hortfund. – 2 Exemplare, die Spitzen abgebrochen. Lit.: DÉCHELETTE 1910: 216 Abb. 68,5.6; BLANCHET 1984: Abb. 133,17.18.

Carcassonne, Aude – Lit.: GUILAINE 1969: 1 ff. Taf. 17; BRIARD-MOHEN 1983: 149 Abb. 3.

Carnoët, Quimperlé. – Hügelgrab, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, mit Tannenzweigmuster verziert. Lit.: BRIARD 1984: 130 Taf. 80,8.

Combon – Lit.: COUTIL 1898 (nicht konsultiert); BRUN – MORDANT 1988, Karte 35 Nr.5.

Essonne – Lit.: MOHEN 1977: 147 Nr.500/91-231; 501/91-204; BRIARD-MOHEN 1983: 149; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr.9.

Essoyes – Lit.: LE CLERT 1898 (nicht konsultiert); BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 11.

Larnaud – Lit.: COUTIL 1914 (nicht konsultiert); BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 12.

Luzarches – Lit.: BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 6.

Nantes, im Flussbett Loire, L. 36,7 cm – Lit.: EVANS 1882: 365; BRIARD 1965:180.

Paris – Lit.: MOHEN 1977: 147 Nr. 499/75-5; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 8.

Pontpoint – Lit.: BLANCHET 1984: Abb. 136,7; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 7.

Ploumilliau, Boud-Owen. Lit.: BRIARD 1965: 180; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 1.

Rédéne, Keerguerou – Lit.: BRIARD 1965: Abb. 59,4; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 2.

Saint-Briec-des-Iffs – Lit.: BRIARD 1965:180 Abb. 59,5–7; Abb. 2; BRIARD 1965a: 23 Taf. 13,6,7; BRIARD – MOHEN 1983: 148; BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 3. Zeitst.: »Bronze final II«.

Saint-Denis-de-Pile, Gironde. – Lit.: COFFYN, A. 1972, passim; BRIARD – MOHEN 1983: 148.

Italien:

Contigliano, Umbria. – Hortfund, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, der Körper ist konisch, der Mund einbezogen und verziert. Lit.: L. PONZI-BONOMI, *BPI*, 79/1970: 95 ff. Nr. 99 Abb. 12,5 (»*Punteruolo conico*«).

Mehrere Exemplare in:

Lit.: SANNIBALE 1998: 44 f. Nr. 19 Abb. 19.

Portugal:

Castro de Pragança, Cadaval. – 1 vollständig erhaltenes Exemplar, mit verbreiterem unteren Ende. Lit.: COFFYN 1985: Taf. 45,18.

Spanien:

Aus Spanien sind viele Lanzenschuhe mit Fußplatte bekannt, sie aufzählen ist unnötig, vgl. RUIZ-GÁLVEZ PRIEGOM 1995: 210 ff., Taf. 16–17 (mehrere Fundorte); COFFYN 1985: Taf. 3A,1;B,1.

England:

In England sind mehrere Stücke bekannt, einige davon:

Amerden, Bucks., aus dem Fluss Themse. – Einzelfund? 1 vollständig erhaltenes konisches Exemplar, L. 22 cm. Lit.: EHRENBERG 1977: 16,29, Abb. 26,6.

Blackmoor, Hants. – Hortfund, 1870, mehrere Fragmente. Lit.: COLOQUHOUN – BURGESS 1988: 44, Nr. 171 Taf. 164,7,9.

Broadward, Shropshire. – Hortfund, 4 Fragmente. Lit.: BURGESS – COOMBS – DAVIES 1972: 216, Abb. 7,46–49.

Jersey, Insel. Lit.: BRUN – MORDANT 1988: Karte 35 Nr. 4.

Chelsen, aus dem Fluss Themse, 1 vollständig erhaltenes, konisches Exemplar.
Lit.: GREENWELL 1909: 439 ff. Taf. 80 Abb. 76.

Dainton, Devon. – Siedlung, Gussform, Bruchstücke aus Ton. Lit.: PEARCE 1983: 41 Taf. 144; HÄNSEL 1990: 60 (Kernguss).

Dainton, Devon. – Hortfund, 4 vollständig erhaltene Exemplare. Lit.: PEARCE 1983: Taf. 108,255g; DAVID 2005: Taf. 67A,550.

Isleworth, aus dem Fluss Themse, 1 vollständig erhaltenes Exemplar. Lit.: GREENWELL 1909: 439 ff. Taf. 80 Abb. 75.

Needleham, Lincoln. – Hortfund, 1 fragmentarisch erhaltenes Exemplar. Lit.: DAVID 2005: Taf. 50,155.

Old Windsor, Berks, aus dem Fluss Themse, 1 Fragment, L. 10 cm. Lit.: EHRENBERG 1977: 16.52, Abb. 26,141.

Taplow, Bucks. – 2 fragmentarisch erhaltene konische Exemplare, L. 11,8; 20 cm. Lit.: EHRENBERG 1977: 16.48, Abb. 26,118.119.

Wilburton – Lit.: BURGESS 1974, passim; BRIARD-MOHEN: 1983: 148.

»Flügellanzenschuhe« – Funde in Mitteleuropa – Katalog

Rumänien:

1. Cornești, ung. Sinfalva, Gde. Mihai Viteazu, Stadt Turda, Bez. Cluj, Siebenbürgen. – Hortfund – Lanzenschuh, vollständig erhalten, der Ort stumpf (das Ende der Verlängerung der Tülle), das Blatt unregelmäßig (ähnlich wie die Flügel eines Düsenkampfflugzeuges!), starke, massive im Querschnitt kreisförmige Tülle bis zur stumpfen Spitze, seitlich in der Mitte das schmale, geschweifte Blatt, die zwei Löcher für die Befestigung des Schaftes fast gleich unter dem Blatt. L. 18,9 cm, L. des Blattes 8 cm, gr. Br. des Blattes 3,7 cm, Dm der Tülle am Ende 2,3 cm (Taf. 3,1 – nach einer Zeichnung von M. Máthé). – Mus. Déri Debrecen Inv. Nr. IV. 1904. 37/44.

Lit.: PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977: 128 f., Taf. 306,18 (falsch: Bez. Mureș); BADER 1991:118, Nr. 281–283 (mit weiterer Literatur).

2. Hida, ung. Hidalmás, Gde. Hida, Bez. Sălaj, Siebenbürgen. – Hortfund I, 1 Lanzenschuh – Sonderform, vollständig erhalten, ungewöhnlich lange Tülle, am oberen Ende stumpf, ovalförmig im Querschnitt, der obere Teil ist massiv, im unteren Teil mit zwei geschweiftem kurzen Flügeln, die Schneiden sind stumpf, das Tüllenende ist gerade und dick, die Löcher für die Befestigung des Schaftes liegen unter den Flügeln, ein davon ist nicht vollendet, die Oberfläche oxydiert, Patina dunkelbraun-grünlich. L. 25,3 cm, L. des Blattes 5 cm, L. der Tülle vom Blatt, 4,9 cm, gr. Breite des Blattes 4,05 cm, Dm. der Tülle am Ende 2,8 x 2,4 cm, L. des Schaftloches 14,3 cm, Dm. der Loche für die Befestigung 4 mm (Taf. 3,2). – Mus. Cluj-Napoca/Kolozsvár Inv. Nr. I 3089 = P 2343.

Lit.: PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977: 142 f. Taf. 350,2.

Ungarn:

3. »Ungarn«, ohne Fundort. – 1 vollständig erhaltenes Exemplar. L. etwa 15 cm (Taf. 3,3- nach HAMPEL). Lit.: HAMPEL 1886: Taf. 27, 8a,b.

Slowakei:

nahestehend:

4. Matejovce/Mateóc, Bez./okr. Poprad, Szepes vm. – Hortfund? Einzelfund? In dem Hortfundband spricht Novotná über einen Hortfund, im PBF-Band (NOVOTNÁ 1970a: 73 Nr. 470, 97 Nr. 786) bei den zwei Tüllenbeilen über wahrscheinliche Einzelfunde. -1 Exemplar mit einem kurzem kreisförmigen Blatt in der Mitte (Taf. 3,4- nach Novotná).

Lit.: NOVOTNÁ 1970: Taf. 41,9.

Ukraine, Karpatukraine/Kárpátalja:

5. »Bez. Beregovo«, Bereg vm. Ohne Fundstelle– Einzelfund? 1 vollständig erhaltenes Exemplar, nur der Tüllenrand leicht beschädigt, die Tülle beim Blatt mit bogenförmigen Rippen verziert (Taf. 4,5 – nach HAMPEL). Lit.: HAMPEL 1896: Taf. 254,4; BERNJAKOVIČ 1960: 368 Nr. 134.

Kroatien:

6. Miljana, Gde. Klanjec, Bez./Kot. Krapina, Nordwestkroatien. – Hortfund, 1895, am Abhang des Hügels »Brezova Ravna« bei Erdarbeiten gefunden, 1 Exemplar, das Blatt ist abgebrochen, L 12 cm. (Taf. 4,6- nach VINSKI-GASPARINI). Lit.: SMODIČ 1956: 43 ff. Abb. 1–22 Taf. I–II; VINSKI-GASPARINI 1973: 182.216, Taf. 112,5. Zeitstellung: Phase IV.

Slowenien:

7. Podpeč, bei Ljubljana. – Einzelfund, 1981/1987, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, an einer Seite das Blatt leicht beschädigt, L. 13,9 cm (Taf. 4,7 – nach Potočnik).

Lit.: POTOČNIK 1988–1989: 391 Nr. 1 Taf. 7,40; TERŽAN 1995: 91 Nr. 173 Taf. 26, 173.

8. Razdroto. – Einzelfund, 1960, 1 Exemplar, das Blatt beschädigt, L. 14 cm (Taf. 4,8- nach Teržan). Lit.: TERŽAN 1995: 91 Nr. 174 (mit weiterer Literatur) Taf. 26,174.

Österreich:

9. Hötting, Tirol. – Gräberfeld III (Allerheiligenhöfe), Grab 1, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, L. ungf. 15 cm (Taf. 4,9 – nach Menghin). Lit.: MENGHIN 1951: 38 Abb. 4,b.

10. Innsbruck, Wilten, Tirol. – Einzelfund? 1 beschädigtes Exemplar, L. ungf. 7–8 cm (Taf. 4,10 – nach Menghin). Lit.: MENGHIN 1951: 38 Abb. 4,c.

11. Saalfelden, Magnesitfeld, Salzburg. – Hortfund, 1 vollständig erhaltenes Exemplar, L. 9,8 cm (Taf. 5,11 – nach Moosleitner). Lit.: MOOSLEITNER 1982: 457 ff. Ab. 5,23; ders. 1991: 62 f. Nr.23, Taf. 20,23.

12. Salzburg, KG Lichtenberg. – Einzelfund, 1 fragmentarisch erhaltenes Exemplar, L. 10 cm (Taf. 5,12 – nach Krauß). Lit.: KRAUSS, R. FÖ 39, 2000: 587 Abb. 407.

13. Trient, Tirol. – Einzelfund? 1 vollständig erhaltenes Exemplar, L. ungf. 16 cm (Taf. 5,13 – nach Menghin). Lit.: MENGHIN 1951: 38, Abb. 4,c.

Deutschland:

14. 15. München, Bayern. – Siedlungsfund, 1899 bei Kanalisationsarbeit entdeckt, 2 Exemplare: 1. durch Stichornament verziert, auf einer Seite unterhalb des Flügels ein Gusszapfen, mit Loch für die Befestigung des Schaftes, L. 13 cm; 2. ohne Verzierung die Flügel geschweift, L. 16 cm (Taf. 5,14.15).

Lit.: BRUG – WEBER – SCHWAGER 1899: 119 ff.124, Taf. 8,8.9 (»Lanzenschaft – Fuss«); HÄNSEL 1990, 61 (vielleicht Gusskerne); BORN – HANSEN 2001: 141 Abb. 110 (unten).

16. 17. »Deutschland«? Fundort unbekannt. – 2 vollständig erhaltene Exemplare, L. 27 cm (Taf. 5,16.17). Lit.: BORN – HANSEN 2001: 140 f. Abb. 113.

Funktion:

Weil zwei Grundformen nebeneinander existieren, wurde in der Literatur erwo-gen, dass sie möglicherweise mehrere Zwecken gedient haben könnten. Eine Möglichkeit, dass sie sozusagen eine Reserve-Spitze für den Fall von Beschädigung oder Verlust der eigentlichen Lanzen-spitze im Kampf sein könnten, die andere die klassische Variante in Kampf- oder Kampf-übungs-pausen oder im Lager die Lanze aufrecht in die Erde zu stecken zu bewahren bzw. zu deponieren, wie Homer in der Ilias beschrieb (Ilias III 135; X 153 f.), damit das Aufsplintern des hölzernen Lanzen-schafts am unteren Ende zu verhindern. Deswegen sind manche Lanzenschuhe nicht spitz am Ende sondern stumpf bzw. ungeschärft, wie bei den Exemplaren auf der Iberischen Halbinsel. Für die erste Mög-lichkeit sprechen die außerordentliche Länge einiger Lanzenschuhe (Knossos 33 cm). Nur die zweite Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, dagegen spricht der hohe Preis der Bronze, denn damit ver-doppelte sich annähernd der Herstellungspreis für die ganze Lanze. – Die Lanzenschuhe mit gerun-deter Spitze sollten eigentlich dazu dienen, dass der Kämpfer im Kampf selbst vor Verletzung durch einen spitzen Sauroterer, also von der eigenen Waffe bewahrt werden sollte. Eine dritte Möglichkeit wäre – sogar der Hauptzweck – meinte Baitinger³ – dass durch einen schweren Sauroter am unteren Schaftende der Schwerpunkt der Stoßlanze nach hinten verschoben und damit deren Reichweite vergrößert wurde. Der Kämpfer konnte die Lanze näher am unteren Ende des Schaftes fassen und doch die Lanze im Gleichgewicht halten. Nach diesem Prinzip müssen die schwere Saurotere, be-kannt in Griechenland auch nicht unbedingt mit schweren Lanzenspitzen kombiniert werden.⁴

Nach Hansen ist ein Nachweiß für die europäische urnenfelderzeitliche »spitzkonische Tülle« als Sauroter-Funktion nur über die Fundlage in Körpergräbern möglich. Er bezweifelte dass diese Stücke wie in Griechenland überliefert sind, eine solche Funktion hatten. (»Sauroterfunktion... dür-fte mit keinem dieser Stücke möglich gewesen sein.« (HANSEN 1994: 74).

Anlässlich der Veröffentlichung des Hortfundes von Crévic, Lothringen, in dem sich auch zwei sich verjüngende, konische Bronzegegenstände, an den Löchern mit einer Nadel/Stift mit Schleif befindet, äußerte Frau A. Hänsel eine glaubwürdige Meinung, dass diese Bronzen Gussker-ne beim Gießen der Lanzenspitzen sind. Beide können noch heute in die Lanzenspitzen des Hortes leicht eingeführt werden (HÄNSEL 1990: 60 f.)

Anlässlich der Veröffentlichung der Slg. Axel Guttmann, wo auch zwei »Flügelsaurotere« vorhanden sind, meinte Hansen, dass außer der Funktion die Lanze in der Erde aufrecht zu halten: »Daneben dürften die bronzenen Saurotere, deren Gewicht immerhin einer Lanzenspitze mittlerer

³ Freundl. Mitt. bei einer Besprechung über die Lan-zenschuhe in Frankfurt a. Main am 25. 10. 2009.

⁴ N. YALOURIS. *AthenMitt*, 75/1964: 42 ff. 44 Beil. 31, 3; CATLING 1964: 135; SNODGRASS 1964: 133; HÖCKMANN 1980: 123; BAITINGER 2001: 54.

Größe entsprechen kann, im Kampf die Funktion einer zweiten wehrhaften Spitze gehabt haben.« (BORN – HANSEN 2001:141).

In Mitteldeutschland treten die Lanzenschuhe in den Gräbern paarweise auf. Im anderen Teile des Verbreitungsgebietes nicht, hauptsächlich in Hortfunden, manchmal auch in den Siedlungen oder sogar im Grab.

Ob die trichter- oder kegelförmigen, geöffneten oder geschlitzten sog. Blechanhänger oder »Tutulus« auch eine Lanzenschuhfunktion hatten, wie A. Jósa und andere Forscher meinten oder meinen ist nach meiner Meinung ungewiss.⁵

Zeitstellung

In Zypern wurden auch einige Lanzenschuhe entdeckt. Das Stück aus der Steinkammer, Grab 9 von Kition vergesellschaftet mit drei Lanzenspitzen kann man in SM/SH III A datieren.

In Griechenland sind die ersten Saurotere wahrscheinlich schon in der mittelminoischen Zeit erschienen. Dafür spricht der Fund von Mochlos mit vier relativ kleinen Exemplaren mit stumpfem Ende. Gleichzeitig oder wenig später wurde der Lanzenschuh von Knossos hergestellt; mit dünnem und spitzem Dornfortsatz und großer Länge (33 cm) hatte er eine Funktion als Reserve-Spitze. Aus der folgenden Zeit, SH III ist das Stück von Ialysos, doch ähnelt das in Form und Größe (32 cm) dem frühen Sauroter von Knossos. Das Exemplar aus Kallithea (SH IIIIC) mit seiner kleinen konischen Form vertritt die Form der früheren Lanzenschuhe von Mochlos. Das Stück soll nach Avila der älteste bisher bekannte Lanzenschuh des griechischen Festlands sein. Ungefähr gleichaltrig wäre ein Lanzenspitzenschuh aus dem Grab 9 von Kition, Zypern, der nach den Beifunden, Keramik, in die Stufe SH III C₁ datieren kann (AVILA 1983: 50). Frau Kilian-Dirlmeier datierte die vierkantige Saurotere mit astragalierte Tülle in hoch- bis spätarchaische Zeit, die mit facettierter und kannelierter Tülle dagegen in die klassische Zeit (KILIAN-DIRLMEIER 2002: 88, Nr. 1371; 1372; 114 Nr. 1771–1776). Gegen dieser Datierung meinte H. Baitinger, dass sich bronzene Saurotere mit unterschiedlich gestalteter Tülle vom späten 6. Jahrhunderts bis in das 3. Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. nachweisen lassen, ohne dass eine klare formale Entwicklung fassbar wäre (BAITINGER, *Germania* 82/2004: 286).

Im restlichen Europa, bzw. aus Ost- Mittel- und Westeuropa kennen wir keine so frühen Lanzenspitzenschuhe. Sie erscheinen mehr am Anfang der Spätbronzezeit bzw. der Urnenfelderzeit. In Westeuropa, in der atlantischen Bronzezeit, in der »Bronze final II–III«. Im Donau-Karpaten-Raum stammen die ältesten Stücke voraussichtlich aus einem Grab der Hügelgräberkultur von Čačov, Slowakei, am meistens kommen sie aber in der Spätbronzezeit und in der Frühhallstattzeit (Bz D-Ha A-B) vor. Hansen datierte die relativ kleinen, spitzkonischen »Flügelsaurotere« in das 13. und 12. Jh., dann nimmt im 11/10. Jh. ihre Zahl deutlich zu (BORN -HANSEN 2001: 141).

Wenige Exemplare von Lanzenschuhen sind in Mitteleuropa aus der Späthallstattzeit bekannt, deren Funktion auch umstritten ist. Sie waren nach Frey entweder für die damalige Kampftechnik nicht notwendig, oder es sind ganz einfach unsere Kenntnisse über die späthallstattzeitlichen Kriegswaffen aufgrund des Grabrituals völlig unzureichend (O.-H. FREY, in: *Festschrift Gerhard Dobesch*. Wien, 2004: 645 f.; SCHÖNFELDER 2007: 311).

Eine spätere Verbreitung der griechischen Saurotere passierte im Donauraum und in Mitteleuropa mit dem Rückzug der Kelten aus Griechenland. Anhand von Lanzenschuhen, die in ihrem

5 A. JÓSA – T. KEMENCZEI, Jósa. *A Múzeumi Nyiregyháza*, 6–7/1963–1964 (1965): 27, Taf. 19,7 (Kenézlő, Ungarn) – Einige Beispiele von dieser Artefakte: Bodrog-

köz, Viss; KEMENCZEI 1984: Taf. 58b,2–5; 58,c,1–4; 65b,7), »Ungarn« (HAMPEL 1886: Taf. 54,10) und andere zahlreiche Beispiele.

Aufbau griechischen Sauroteren folgen, sind besondere Formen fassbar, die sich aus dem Süden ableiten können. Einige der Lanzenschuhe datieren schon in die Stufe Latène A, also an den Beginn der kriegerischen Ereignissen, andere Stücke datieren sich in die klassische Zeit der keltischen Wanderungen.⁶

Verbreitung

Die Lanzenschuhe haben ein ganz großes Verbreitungsgebiet vom Orient, Mesopotamien Anatolien, Ägypten, Zypern, Griechenland (früh- und mittlere Bronzezeit) bis fast nach ganz Europa. Die Zahl der Lanzenschuhe – die Funde bleiben stark hinter der unglaublich großen Menge der Lanzenspitzen. Das ist gültig auch für den Donau-Karpaten-Raum wo wir etwa siebzehn Stücke kennen (s. oben den Katalog).

In Westeuropa sind die beiden Typen sowohl mit spitzem Ende als auch mit Fußplatte bekannt. Die zwei Lanzenschuhe in Deutschland von Roxheim entstammen den atlantischen Bronzezeitkulturen. Der Typus mit runder Fußplatte ist schwerpunktmäßig mit dem iberischen Raum verbunden.⁷ Dieser Typ ist vereinzelt auch in England belegt, z. B. im Depot von Blackmoor (COLOQUHOUN – BURGESS 1988: 44 Nr. 171 Taf. 164,7.9). Der gestreckt konische Typus ist dagegen hauptsächlich in Nordfrankreich und England verbreitet.⁸

Die »Flügelsaurotere« sind im Karpatenbecken – bzw. Rumänien, Slowakei, Karpato-Ukraine, Ungarn, Kroatien – und in Slowenien, Österreich, Süddeutschland (Bayern) und Italien verbreitet. Zahlenmäßig sind sie ziemlich selten (s. Katalog).

Zum Schluss eine Bemerkung: Auf den ersten Blick scheint es, dass der Lanzeschuh ein nicht so wichtiges Artefakt in der Vorgeschichte war. Doch sollen wir z. B. an die Phalanx von Alexander der Große, mit 5–6 m langen Lanzen, bei denen das Gleichgewicht durch die Saurotere gesichert wurde, denken. Und wie bekannt ist, das führte zur Eroberung eines großen Teiles der damaligen Welt.⁹

LITERATUR

- AVILA, A. J. 1983 – Bronzene Lanzen- und Pfeilspitzen der griechischen Spätbronzezeit. *PBF*, V,1. München, 1983.
- BADER, T. 1991 – Die Schwerter in Rumänien. *PBF*, IV,8. Stuttgart, 1991.
- BAITINGER, H. 2001 – *Die Angriffswaffen aus Olympia*. Berlin, 2001.
- BERNJAKOVIĆ, K. 1960 – Bronzezeitliche Hortfunde vom rechten Ufergebiet des oberen Theißtales (Karpatoukraine USSR). *SlovArch*, 8/1960, 2: 325–392.
- BLANCHET, J-C. 1984 – Les premiers metallurgistes en Picardie et dans le nord de la France. *MemPr-HistFr*, 17/1984.
- BLINKENBERG, C. 1931 – *Lindos*, I. Berlin, 1931.

6 M. SCHÖNFELDER 2007: 311 ff. 321 (Liste der eisernen Lanzeschuhe in Mitteleuropa nach dem Vorbild griechischer Saurotere: Frankreich, Deutschland, Österreich, Tschechische Republik, Ungarn- dazu Abb. 7, die Verbreitungskarte).

7 COFFYN 1985: Taf. 34,13.14 – Hortfund Cabezo de Araya, Badajoz, Spanien; 45,18 (Hortfund Castri, Portu-

gal). Für die jüngere typologische Entwicklung vgl.: M. RUIZ-GÁLVEZ PRIEGO 1995: Taf. 16–17.

8 BRUN – MORDANT 1988: Karte 35; E-Mail L. Sperber 19.09.2005.

9 Für die Ortsnamen im Karpatenbecken s. LELKES 1998: passim.

- BORN, H. – S. HANSEN 2001 – *Helme und Waffen Alteuropas*, Band IX. *Sammlung Axel Guttman*. Mainz, 2001.
- BRIARD, J.
– 1965. *Les Dépôts Bretons et l'âge du Bronze Atlantique*. Rennes, 1965.
– 1965a. *Prehistoire de la Bretagne Age du Bronze – 2*. Collection: *Documents d'Archeologie Armoricaire*. Rennes, 1965.
– 1984. *Les tumulus d'Armorique. L'âge du bronze en France*, 3. Paris, 1984: Picard.
- BRIARD, J – J.-P. MOHEN 1983 – *Typologie des objets de l'âge du Bronze en France*. Fascicule II: *poingards, hallebardes, pointes de lance, pointes de flèche, armament défensif*. Paris, 1983.
- BRUG, E. – F. WEBER – A. SCHWAGER. Eine bronzezeitliche Gusstätte auf Münchener Boden. *BAUB*, 13/1899: 119–128.
- BRUN, P. – C. MORDANT (Red.) 1988 – »Le groupe Rhin-Suisse-France orientale et la notion de civilisation des Champs d'Urnes«. Actes du colloque international de Nemours 1986. *Mémoires du Musée de Préhistoire d'Ile-de-France*, n° 1. Nemours, 1988.
- von BRUNN, W. A. 1954 – *Steinpackungsgräber von Köthen. Ein Beitrag zur Kultur der Bronzezeit Mitteldeutschlands*. Berlin, 1954.
- BUCHHOLZ, H.G. – V.KARAGHEORGHIS 1971 – *Altägäis und Altkypros*. Tübingen, 1971.
- BURGESS, C. 1974 – *The Bronze Age in British Prehistory a new outline*. London, 1974.
- BURGESS, C. – D. COOMBS – D. GARETH DAVES 1972 – The Broadward Complex and Barbed Spearheads. In: *Prehistoric Man in Wales and the West* (eds. F. LYNCH – C. BURGESS). Bath, 1972.
- COFFYFN, A. 1972 – *Le Bronze final et les débuts de l'Age du Fer autour de l'estuaire girondin*. Bordeaux, 1972.
- COFFYFN, A. 1985 – *Le Bronze final atlantique dans la Péninsule Ibérique*. Paris, 1985.
- COLOQUHOUN, I. – C. B. BURGESS 1988 – The Swords of Britain. **PBF**, IV,5. München, 1988.
- EISNER, J. 1933 – *Slovensko v praveku/Die Vor- und Frühgeschichte des Landes Slowakei*. Bratislava, 1933.
- DAVID, W. 2002 – Studien zur Ornamentik und Datierung der bronzezeitlichen Depotfundgruppe Hajdúsámson-Apa-Ighiel-Zajta. *Bibliotheca Musei Apulensis* (Alba Iulia) 18/ 2002.
- DAVIS, R. 2005 – *Basal-loped Spearheads*. Thesis. University of Nottingham, 2005.
- DOMEČKA, L. 1931 – Hromadý nález bronzů ve Svinárkách. *PamArch*, 1(37)/1931: 93–94
- EHRENBERG, M. R. 1977 – Bronze Age Spearheads from Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire. *BAR*, 34, 1977.
- EVANS, A. J. 1914 – The 'Tomb of the Double Axes' and Associated Group, and the Pillar Rooms and Ritual Vessels of the 'Little Palace' at Knossos. *Archaeologia or Miscellaneous tracts relating to Antiquity*. *Archaeologia*, 65/1914: 1–94
- GEDL, M. 2009 – Die Lanzenspitzen in Polen. **PBF**, V,3. Stuttgart, 2009.
- GLEISCHER, P. 1996 – Brandopferplätze, Depotfunde und Symbolgut im Ostalpenraum während der Spätbronze- und Früheisenzeit. In: *Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alteuropas*. **RRBPA**, 2/1996: 429–445.

- GREENWELL, W. 1909 – The Origin, Evolution, and Classification of the Bronze Spear-head in Great Britain and Ireland. *Archaeologia*, 61/1909: 439–472.
- GUILAINE, J. 1969 – Le dépôt de bronzes de Carcassonne. *RAN*, 11/1969: 1–27.
- HAMPEL, J. 1886, 1892, 1896 – *A bronzkor emlékei Magyarhonban*. Budapest, I (1886); II (1892); III (1896).
- HÄNSEL, A. 1990 – Der Hortfund von Crévic, ein urnenfelderzeitliches Handwerkerdepot aus Lothringen. *ActaPraehistArch*, 22/1990: 57–81.
- HANSEN, S. 1994 – Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhôneal und Karpatenbecken. *UPA*, 21, I–II, 1994.
- HELL, M. 1938 – Salzburgs Urnenfelderkultur. *WPZ*, 25/1938: 84–88.
- HÖCKMANN, O. 1980 – Lanze und Speer im spätminoischen und mykenischen Griechenland. *JRGZM*, 27/1980: 13–158.
- KACSO, C.
– 1996. Der Bronzefund von Crasna Vişeuului. In: *Festschrift A. Mozsolics*. Budapest, 1996: 249–263.
– 1998. Das Depotfund von Satu Mare. *NyJAMÉ*, 39–40/1997–1998: 11–31.
– 2000. Spade de bronz din Maramureş/Bronzezeitliche Schwerter in der Maramureş. *Angustia*, 5/2000: 209–220.
- KARAGEORGHIS, V. 1974 – *Excavations at Kition, I. The Tombs*. Nicosia, 1974.
- KARO, G. 1930 – *Die Schachtgräber von Mykenai*, 1930
- KEMENCZEI, T. 1984 – Die Spätbronzezeit Nordostungarns. *ArchHung*, 51/1984.
- KILIAN-DIRLMEIER, I. 2002 – Kleinfunde aus dem Athena Itonia-Heiligtum bei Philia (Thessalien). *RGZM Monographien*, 48, 2002.
- KYTLICOVÀ, O. 2007 – Jungbronzezeitliche Hortfunde in Böhmen, PBF XX, 12, Stuttgart 2007.
- LELEKES, Gy. 1998 – *Magyar helységnev-azonosító szótár*. Baja, 1998.
- LUBOŠ, J. 2008 – Doba bronzová Archeologie pravekých Čech 5. Praha, 2008.
- MAKKAY, J. 2006 – The Late Bronze Age hoard of Nadap. *NyJAMÉ*, 48/2006: 8 Nr. 94 Taf. 12,94.
- MÁTHÈ, M. Sz. 1972 – Früheisenzeitliche Bronze-Depotfund von Nádudvar. *ActaAHung*, 24/1972: 399–414.
- MATTHÄUS, H. – G. SCHUMACHER–MATTHÄUS. 1986 – Zyprische Hortfunde Kult und Metallhandwerk in der späten Bronzezeit. In: *Gedenkschrift für Gero von Merhart = MarbStud*, 7/1986.
- MENGHIN, O. 1951 – Zur Historisierung der Urgeschichte Tirols. *Tiroler Heimat*, 15/1951 (1952): 37 ff. (Separatum)
- MOHEN, J.-P. 1977 – *L'Age du Bronze dans la région de Paris*. Paris, 1977.
- MOOSLEITNER, F. 1982 – Ein urnenfelderzeitlicher Depotfund aus Saalfelden, Land Salzburg. *ArchKorr*, 12/1982: 457–475.
- MOOSLEITNER, Fr 1991 – Der Depotfund von Saalfelden-Magnesitfeld. In: *Archäologie in Salzburg*, 1/1991:62–89.

- MOZSOLICS, A. 1973 – *Bronze- und Goldfunde – Depotfundhorizonte von Forró und Ópályi*. Budapest, 1973.
- MOZSOLICS, A. 2000 – Bronzefunde aus Ungarn – Depotfundhorizonte Hajdúböszörmény, Románd und Bükkszentlászló. *PAS*, 17. Kiel, 2000.
- MOTZOI-CHICIDEANU, I. – G. IUGA 1995 – Der Bronzefund von Bogdan Vodă, Kr. Maramureş. In: Bronzefunde aus Rumänien. Red. T. SOROCEANU, *PAS*, 10, Berlin, 1995: 141–168.
- NOVOTNÁ 1970 – Die Bronzefundorte in der Slowakei Spätbronzezeit. *Archaeologia Slovaca/Fontes* (Bratislava), 9/1970.
- NOVOTNÁ 1970a – Die Äxte und Beile in der Slowakei. *PBF*, IX,3, München, 1970.
- PAPADOUPOULOS, Th.J. 1979 – Mycenaean Achaia. *StMA*, 55/1979.
- PEARCE, S. M. 1983 – The Bronze Age Metalwork of South Western Britain. *BAR British Series*, 120(i), 1983.
- PETRESCU-DÎMBOVIȚA; M. 1977 – *Depozitele de bronzuri din România*. Bucureşti, 1977.
- PONZI BONOMI, L. 1970 – Il ripostiglio di Contigliano. *BullPaletnolItaliana*, 9/1970: 95–156.
- POTOČNIK 1988–1989 – Bakreno – in bronastodobne podvodne najdbe iz Bistre in Ljubljani na Ljubljanskem Barju/Die Kupfer- und bronzezeitliche Flussfunde aus dem Bach Bistra und dem Fluss Ljubljanka im Gebiet Ljubljansko Barje. *AVes*, 39–40/1988–1989 (1989): 387–400.
- RENȚA, E. 2008 – *Prima epocă a fierului pe cursul râului Ialomița*. Târgoviște, 2008: Editura Cetatea Scaun.
- RICHLÝ, H. 1894 – *Die Bronzezeit in Böhmen*. Wien, 1894.
- RUIZ-GÁLVEZ PRIEGO, M. 1995 – *Ritos de paso y puntos de paso la ría de Huelva en el mundo del Bronce Final Europeo*. Madrid, 1995.
- SANNIBALE, M. 1998 – *Le armi della Collezione Gorga al Museo Nazionale Romano*. Roma, 1998.
- SCHAEFFER; C.F.A. 1952 – *Enkomi-Alasia*, I. Paris, 1952.
- SCHLIEMANN, H. 1878 – *Mykenae*. Leipzig, 1878.
- SCHÖNFELDER, M. 2007 – Zurück aus Griechenland – Spuren keltischer Söldner in Mitteleuropa. *Germania*, 85/2007: 307–328.
- SMODIČ, A. 1956 – Bronzefundort aus Miljana. Summary: The bronze depot of Miljana. *AVes*, 7/1956, 1–2: 43–50.
- SOROCEANU, T. 2003 – Rez. T. KOVÁCS (Hrsg.). *Studien zur Metallindustrie im Karpatenbecken und den benachbarten Regionen. Festschrift für Amália Mozsolics zum 85. Geburtstag*. Budapest, 1996, *Dacia* 46–47, 2002–2003: 209–214.
- SPERBER, L. 2006 – Bronzezeitliche Flussdeponierungen aus dem Althrein bei Roxheim, Gde. Bobenheim-Roxheim, Lkr. Ludwigshafen – Ein Vorbericht. *ArchKorr*, 36/2006, 195–214.
- SPROCKHOFF, E. 1937 – Jungbronzezeitliche Hortfunde Norddeutschlands (Periode IV) *Kataloge RGZM*, 12. Mainz, 1937.
- SPROCKHOFF, E. – *Jungbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises (Periode V)*, Bd. I. und II. Mainz, 1956.
- STOCKÝ, A. 1928 – *La Bohême à l'Âge du Bronze*. Prag, 1928.

- TÉGLÁS, I. 2005 – *Jegyzetei Régészeti feljegyzések, Szerkesztette Bajusz István*. Kolozsvár 2005: Scientia Kiadó.
- TERŽAN B. (Hrsg.) 1995 – Depojske in posamezne kovinske najdbe bakrene in bronaste dobe na Slovenskem/Hoards and Individual Metal Finds from the Eneolithic and Bronze Ages in Slovenia I. *KatMon*, 29, 1995.
- VINSKI-GASPARINI, K. 1973 – *Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj/Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien*. Zadar, 1973.
- VINSKI-GASPARINI, K. 1983 – Kultura polja sa žarama sa svojim grupama. *PJZ*, IV, 1983: 547–667.
- WEIHS, A. 2004 – *Der urnenfelderzeitliche Depotfund von Peggau (Steiermark)*. Bonn, 2004.
- WINDHOLZ-KONRAD, M. 2003 – Funde entlang der Traun zwischen Ödensee und Hallstätter See. *FÖ, Mat.* 13, 2003.
- WOLF, W. 1978 – *Die Bewaffnung des altägyptischen Heeres*. Leipzig, 1926 (Nachdr. 1978).
- YALOURIS, N. 1960 – Mykenische Bronzeschutzwaffen. *MDI Ath. Abteilung*, 75/1960: 42–67.
- ZÁPOTOCKÝ, M. 1969 – K významu Labe jako spojovací a dobavní cesty/Zur Bedeutung der Elbe als Verbindungs- und Transportweg. *Pam Arch*, 60/1969: 277–366.

LISTE DER ABBILDUNGEN

- Abb. 1/Karte – Verbreitungsgebiet der konischen Lanzenschuhe im Karpaten-Donau-Raum und der »Flügelsaurotere« im Mitteleuropa.
- Slika 1/Karta- karta rasprostranjenosti koničnih peta kopalja u području Karpata i Podunavlja i »Saurotera s krilicima« u srednjoj Europi.
- Taf. 1/Tabla 1: 1 Bogdan Vodă; 2 Bucu; 3 Caransebeș; 4 Cluj; 5 Crasna Vișeuului; 6 Pănade.
- Taf. 2/Tabla 2: 7 Satu Mare; 8 Velikaja Began'; 9 Gemzse; 10 Nadap; 11 Nádudvar; 12.13 Čačov (auf der Karte Nr. 12 – na karti br. 12); 14.–17 Rimavská Sobota (auf der Karte Nr. 13 – na karti br. 13); 18.–20 München.
- Taf. 3/Tabla 3: 1 Cornesti; 2 Hida; 3 »Ungarn« (»Mađarska); 4 Matejovce.
- Taf. 4/ Tabla 4: 5 »Bez. Beregovo«; 6 Miljana; 7 Podpeč; 8 Razdroto; 9 Hötting; 10 Innsbruck.
- Taf. 5/Tabla 5: 11 Saalfelden; 12 Salzburg; 13 Trient; 14.15 München; 16.17 »Deutschland« (Njemačka).
- Taf. 6/Tabla 6: 18 Velika Gorica.

SAŽETAK

OPASKE O JEDNOM SLABO POZNATOM ARTEFAKTU BRONČANOGA DOBA:

PETA KOPLJA U KARPATSKO-PODUNAVSKOM PROSTORU

U proteklih stopedeset godina znanost je temeljito uzela pod povećalo sve pojave brončanoga doba Karpatske kotline, njegovu materijalnu kulturu i artefakte. Zbog njihova brojčano ograničenog broja u naslovu spomenuti predmeti u stručnoj literaturi uopće nisu obrađivani. Često se događalo da svrha tih predmeta nije prepoznata ili su opisani kao predmet u obliku šiljka ili mu je pripisana »nepoznata svrha«. Nije porastao ni broj u Karpatskoj kotlini pronađenih petâ (peticâ, tj. okova donjega kraja koplja, engl. *butt*, njem. *Lanzenschuh*) kasnijih razdoblja, pa ni u željeznom dobu; naprotiv, još su manje poznati oni iz tog doba. Bolje su pak proučeni brončanodobni okovi donjega dijela koplja, npr. u Grčkoj ili u zapadnoj Europi. U ovom prilogu ukratko smo obradili pete kopalja s područja Karpata i Podunavlja.

Opis i tipologija: pete (*Lanzenschuhe*) ili »Sauroteri« (Homer) imaju osnovni konični oblik koji se sužava, uvijek su šuplji te na gornjem kraju najčešće imaju po dvije rupe za pričvršćivanje na drvo koplja ili sulice. U Europi, uključujući i Grčku, tuljci za nasad nisu rascijepljeni, kao što je slučaj kod nekih primjera s Cipra ili iz Egipta. To su ustvari vršci tuljaca za nasad bez listova. Usporedno su postojala dva osnovna oblika, onaj sa šiljatim i onaj s tupim šiljkom. Duljina im se razlikuje – postoji jedna skupina s dugačkim i druga s kratkim, malim okovima s tuljcima, najvjerojatnije su prvi za koplja, a drugi za sulice. To potkrepljuju i dva različita imena za okove donjega dijela koplja kod Homera: σαυρωτήρ i οὐρίαχος. Dok prva riječ označava koplje, druga se javlja u svezi sa sulicama.

H. Baitinger razvrstao je materijal nađen na Olimpu u četiri oblika: I. četverokutne -, II trouglaste -, III kružne saurotere te IV saurotere s trolisnim šiljkom, koji se opet dijele u nekoliko podskupina. Iznimno je malen broj nalaza – u usporedbi s vršcima kopalja ili sulica – ne samo u istočnoj i zapadnoj Europi, već i u okviru egejskog brončanog doba – i pokazuje da pete kopalja nisu bile njihov obvezatni dio. Pojavljuju se u grobovima, u naseljima i u ostavama ili kao pojedinačni nalazi. U okviru razmatranja i mi smo pronašli svega jedan mali broj nalaza, sveukupno približno sedamnaestak komada, pretežito iz ostava, a samo po dva su primjerka nađena, jedan u naselju (Bucu, Pånade), a jedan u grobu (Čačov).

Jedan rijetki i naročito upadljivi oblik donjega okova koplja su tzv. sauroteri s krilcima (»Flügelsauroter«).

Sauroteri s krilcima potječu iz skupnih nalaza iz Bavarske, gornje Austrije, Sedmogradske i Hrvatske (Miljana). Taj tip okova nije poznat ni u egejskom prostoru, ni u Anatoliji, a ni Mezopotamiji. Ostaje otvoreno je li taj tip saurotera s krilcima ujedno i bio peta koplja – kao što neki istraživači misle. Prije da su mogli imati dvostruku funkciju i vršak koplja i peta koplja.

Funkcija: Budući da usporedno postoje dva osnovna oblika, u literaturi je ustanovljeno da su, možda, služili u više svrha. Jedna od mogućnosti je ta da su, takoreći, bili rezervni vršci kopalja, u slučaju ako je pravi vršak koplja u borbi ili oštećen ili izgubljen. Druga mogućnost bila je klasična varijanta, kad se u prekidu borbe ili borbenih vježbi ili pak u vojničkom logoru, koplje okomito zabolo u zemlju, da bi se sačuvalo ili spremilo, kako je to Homer opisao u Ilijadi (Ilias III 135; X 153 f.) te spriječilo napuknuće donjeg dijela drvenoga tijela koplja. Stoga neke pete kopalja na drugome kraju nisu šiljate, nego tupe, odnosno nenaoštrene, kao npr. kod primjeraka s Iberskoga poluotoka. U korist prve mogućnosti govori i iznimna dužina nekih peta. Ako bismo uzeli samo drugu mogućnost u obzir, protiv nje govori visoka vrijednost bronce, a s time se približno udvostručio trošak izrade cijeloga koplja. Okovi donjega dijela koplja sa zaobljenim šiljkom morali su, ustvari, služiti

tome da se borac u borbi sam ne rani oštrim sauroterom, dakle, da se očuva od vlastitoga oružja. Jedna treća mogućnost – a također i njena glavna uloga – bila bi da se s pomoću teškoga saurera s donje strane tijela koplja težina udarnoga koplja prenese unatrag te se na taj način poveća domet koplja. Ratnik je mogao koplje držati bliže donjem kraju i usprkos tome održavati to koplje u ravnovjesju. U skladu s tim načelom morali su se teški sauroteri, poznati iz Grčke, no ne bezuvjetno, kombinirati s teškim vršcima kopalja.

U srednjoj Njemačkoj javljaju se pete kopalja u grobovima i to u parovima. To nije slučaj u ostalim dijelovima područja njihove rasprostranjenosti, najčešće u ostavama, katkad i u naseljima ili čak u grobovima. Jesu li trakturasti ili čunjasti, otvoreni ili rascijepljeni limeni privjesci ili tutuli imali ulogu pete kopalja, kao što su to neki istraživači smatrali ili smatraju, prema mojemu mišljenju ostaje nesigurno.

Vremensko opredjeljenje: i na Cipru je otkriveno više peta kopalja. Primjerak iz zidane grobne komore, u grobu br. 9 iz Kitona združen je s tri vrška kopalja, može se datirati u SM/SH III A. U Grčkoj su se prvi sauroteri najvjerojatnije pojavili po prvi put u srednjominojskom vremenu. U korist toga govori nalaz iz Mochlosa, s četiri relativno malena primjerka tupoga kraja. Istovremeno ili malo kasnije izrađena je peta koplja iz Knossosa; ima tanak i šiljat nastavak trna i veliku duljinu (33 cm) i istovremeno je služio kao rezervni šiljak. Iz kasnijeg vremena, SH III, potječe primjerak iz Ialysosa, ali oblikom i veličinom (32 cm) ipak sliči ranome sauroteru iz Knossosa. Primjerak iz Kallithea (SH IIIC) sa svojim malim koničnim oblikom zastupa oblik ranijih peta kopalja iz Mochlosa. Prema Avili bi to bila najstarija poznata peta koplja na grčkom kopnu. Gotovo istovremena bila bi jedna peta koplja iz groba br. 9 iz Kitona, Cipar, koju se prema ostalim nalazima, keramici, može datirati u stupanj SH III C₁. Gđa Kilian-Dirlmeier datirala je četverobride saurotere s tuljcem ukrašenim astragalom u visoko ili kasno arhaisko vrijeme, a one s fasetiranim ili kaneliranim tuljcem u klasično vrijeme. Suprotno toj dataciji smatra H. Baitinger, da se brončani sauroteri s različito oblikovanim tuljcima mogu dokazati od kasnog 6. st., sve do u 3. četvrtinu 5. st. prije Kr., a da se ne može postaviti neki jasni formalni razvitak.

U ostalom dijelu Europe, odnosno iz istočne, srednje i zapadne Europe nisu nam poznate nikakve tako rane pete kopalja. Više se pojavljuju početkom kasnog brončanog doba, odnosno kulture polja sa žarama. U zapadnoj Europi ima ih u atlantskom brončanom dobu, u »Bronze final II–III«. Najstariji primjerci iz podunavsko-karpatkog prostora potječu iz jednoga groba kulture grobnih humaka u Čačovu, Slovačka, no najčešće se pojavljuju u kasnom brončanom dobu i u ranom starijem željeznom (Bz D- Ha A-B).

Mali broj primjeraka peta kopalja poznat je iz srednje Europe kasnog starijeg željeznog doba, a svrha im je sporna. Ili u ondašnjoj tehnici borbe nisu bile potrebne ili je sasvim jednostavno naše poznavanje oružja kasnog starijeg željeznog doba na temelju grobnog rituala sasvim nedostatno.

Poznija rasprostranjenost grčkih saurotera zbilja se u Podunavlju i srednjoj Europi s povlačenjem Kelta iz Grčke. Na temelju peta kopalja, koje su u svojem oblikovanju slijedile grčke saurotere, u stanju smo razlučiti posebne oblike, kakvi se mogu izvoditi s juga. Neke od peta kopalja datiraju se u stupanj Latène A, dakle, u početak ratnih događanja, druge se pak datiraju u klasično vrijeme keltskih seoba.

Rasprostranjenost: pete kopalja imaju vrlo široko područje rasprostranjenosti od Istoka, Mezopotamije, Anatolije, Egipta, Cipra, sve do Grčke (rano i srednje brončano doba) te gotovo do u cijelu Europu. Broj peta kopalja označen je time što ona u velikoj mjeri zaostaju za nevjerojatno velikom broju vršaka kopalja. To je slučaj i u podunavsko-karpatkom prostoru, odakle poznajemo sedamnaestak primjeraka (vidi prethodni katalog).

U zapadnoj Europi poznata su oba tipa, sa šiljatim krajem, kao i s nožnom pločicom. Tip s okruglom nožnom pločicom ima svoje težište u iberском području. Taj tip je pojedinačno potvrđen i u Engleskoj, npr. u ostavi iz Blackmoora. Produženi konični tip je pak uglavnom rasprostranjen u sjevernoj Francuskoj i Engleskoj.

Sauroteri s krilcima rasprostranjeni su u Karpatskoj kotlini, odnosno u Rumunjskoj, Slovačkoj, karpatskoj Ukrajini, Mađarskoj, Hrvatskoj, kao i u Sloveniji, Austriji, južnoj Njemačkoj (Bavarska). Brojčano su prilično rijetki (vidi katalog).

Uz *Zaključak* jedna opaska: na prvi nam se pogled čini da peta koplja nije bila neki važni pretpovijesni artefakt. Ipak, morali bismo se npr. podsjetiti na falangu Aleksandra Velikoga, s kopljima dugačkim 5–6 m, kojih su ravnovjesje osiguravali sauroteri. I, kao što je poznato, to je dovelo do osvojenja velikoga dijela ondašnjega svijeta.

Rukopis primljen: 9.II.2009.
Rukopis prihvaćen: 18.II.2009.

Das Manuskript wurde von Dr. Nikolaus Boroffka, Deutsches Archäologisches Institut – Eurasien-Abteilung Berlin, lektoriert.

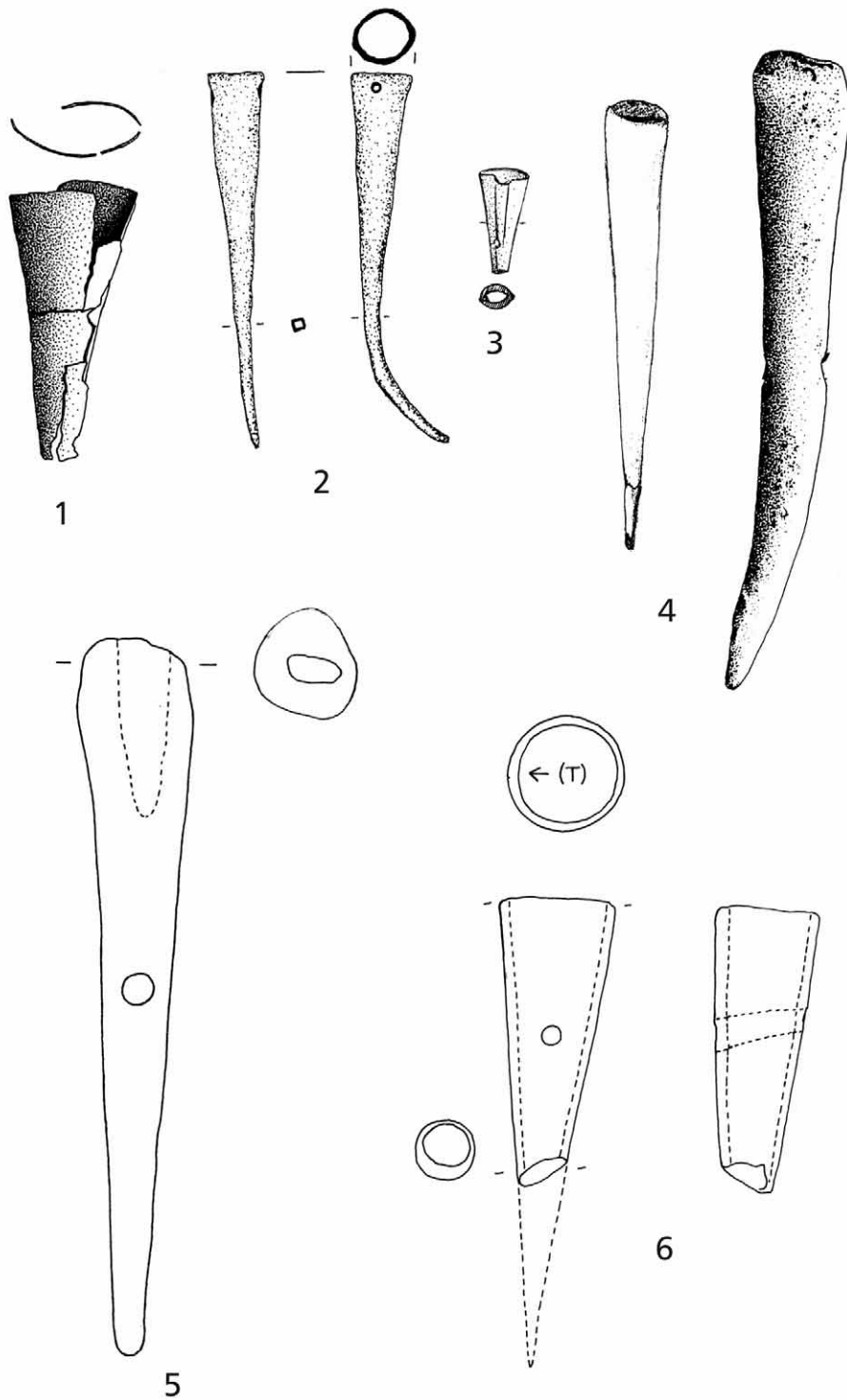


Tabla 1 – Taf. 1

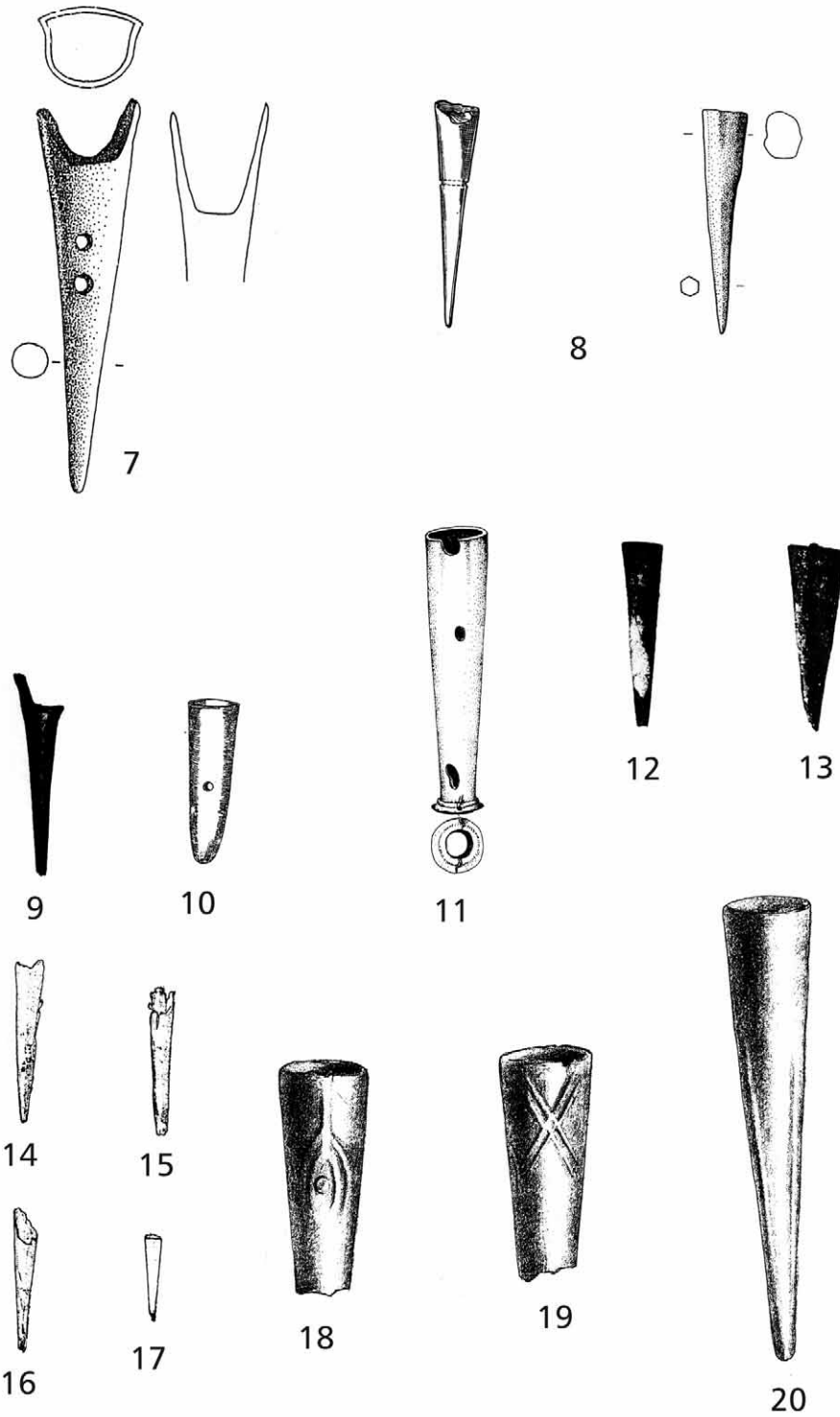


Tabla 2 – Taf. 2

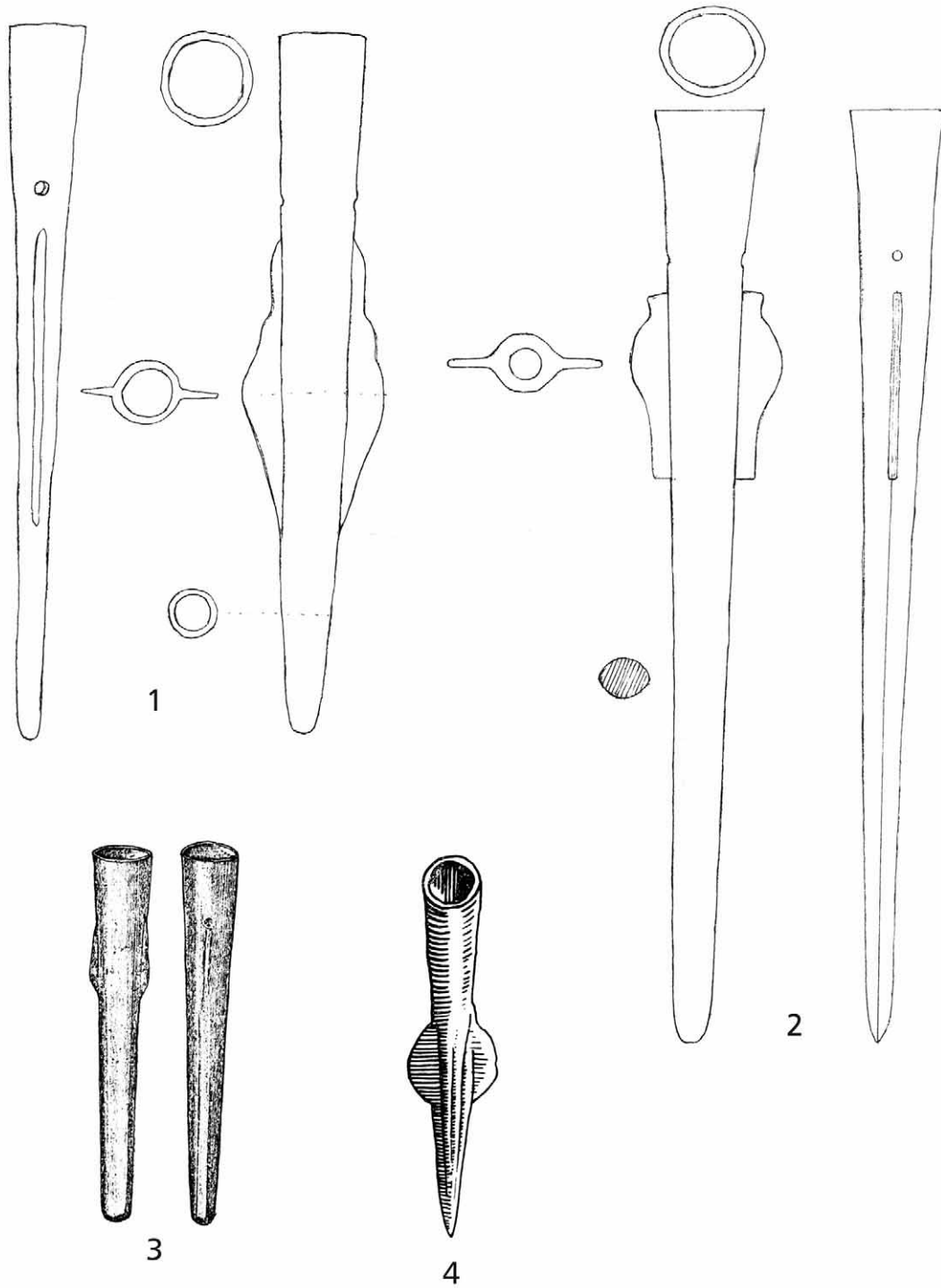


Tabla 3 – Taf. 3

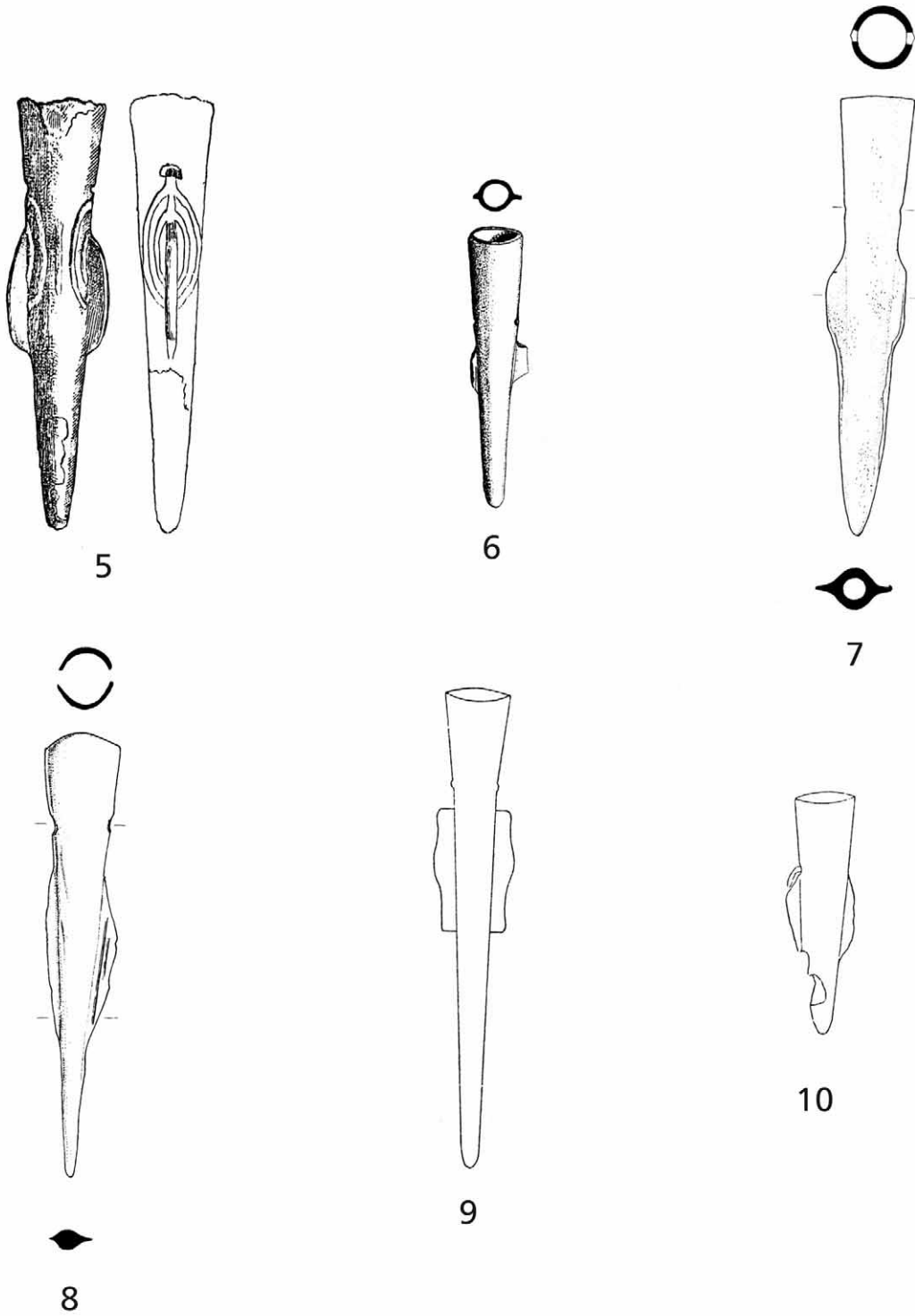
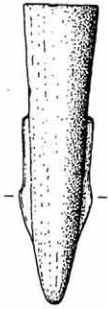
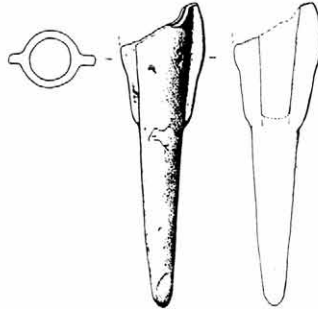


Tabla 4 – Taf. 4



11



12



13



14



15



16



17

Tabla 5 – Taf. 5

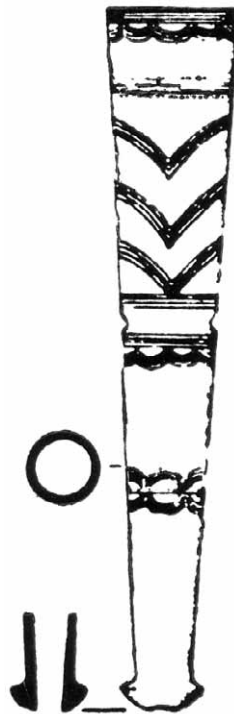
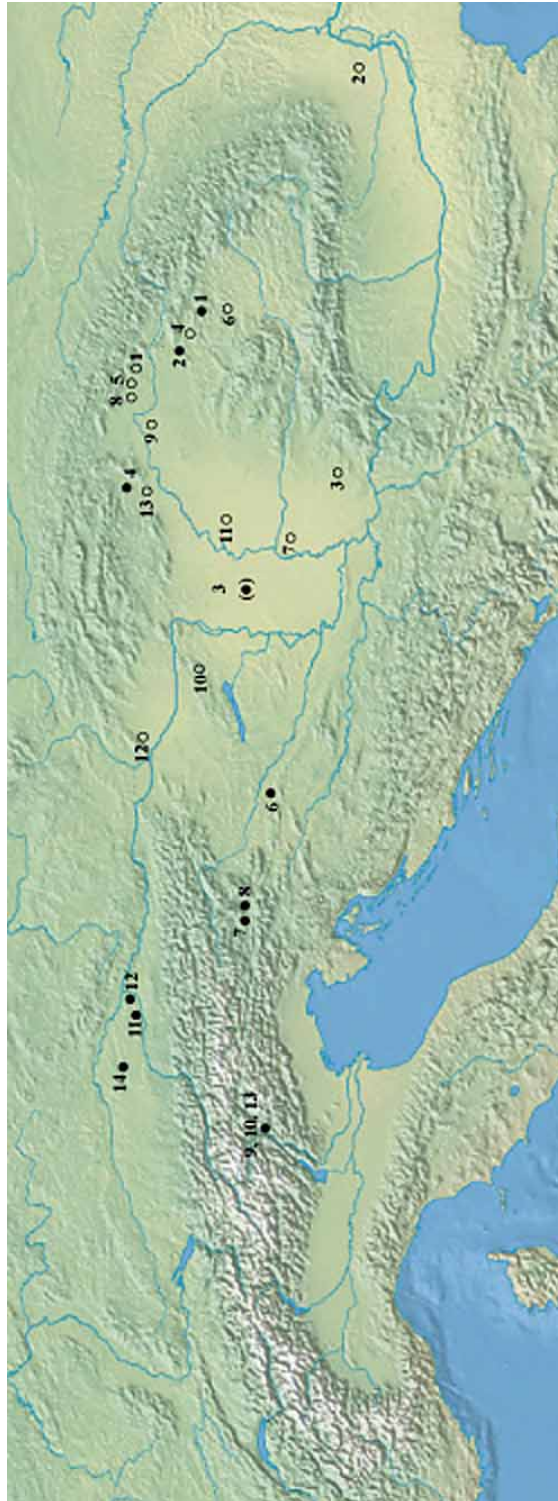


Tabla 6 – Taf. 6



Karta – Karte